Ergebnisse der repräsentativen Wahlstatistik bei der Europawahl und der Bundestagswahl 2009 im Saarland

Barbara Barth

Bei der Europawahl im Juni 2009 und bei der Bundestagswahl im September 2009 gab es besonders markierte Stimmzettel mit Angaben zum Geschlecht und der Altergruppe der Wählerin oder des Wählers. Wahlkreise mit solchen Stimmzetteln gehörten zu einem der deutschlandweit repräsentativ ausgewählten Stichprobenwahlbezirke, die einen Aufschluss über das Wahlverhalten von Männern und Frauen nach verschiedenen Altersgruppen in der Bundesrepublik Deutschland und in den einzelnen Bundesländern ermöglichen. Die repräsentative Wahlstatistik spiegelt das tatsächliche Wahlverhalten nach Wahlbeteiligung und Stimmabgabe von Frauen und Männern in 10 Altersklassen für die Wahlbeteiligung sowie in 5 Altersklassen für die Stimmabgabe wieder. Der folgende Beitrag stellt die repräsentativen Wahlergebnisse der Europawahl und der Bundestagswahl 2009 für das Saarland vor.

Methode der repräsentativen Wahlstatistik

Die statistischen Ämter der Länder und das Statistische Bundesamt sind vom Gesetzgeber beauftragt, die Wahlergebnisse statistisch aufzubereiten und zu analysieren. Die repräsentative Wahlstatistik erlaubt einen Blick auf das Wahlverhalten der Wählerinnen und Wähler nach deren Alter und Geschlecht.

Die repräsentative Wahlstatistik wird als Stichprobenerhebung durchgeführt. Die Auswahl der Wahlbezirke für die Stichprobe trifft der Bundeswahlleiter im Einvernehmen mit den Landeswahlleiterinnen und Landeswahlleitern und den Statistischen Ämtern der Länder.

Auswahl der repräsentativen Wahlbezirke

Aus den rd. 90 000 Wahlbezirken Deutschlands werden für die repräsentative Wahlstatistik der Europa- und Bundestagswahl rd. 2 900 Urnen- und Briefwahlbezirke zufällig ausgewählt. Damit wird erreicht, dass die ausgewählten Wahlbezirke für die Gesamtheit des Wahlgebietes und für die einzelnen Bundesländer repräsentativ sind. Zur Vermeidung von Verzerrungen werden auch die Briefwahlstimmen in die repräsentative Wahlstatistik einbezogen.

Im Saarland fallen sowohl bei der Europa- als auch bei der Bundestagswahl 87 Repräsentativbezirke (73 Urnenwahlbezirke und 14 Briefwahlbezirke) in diese Stichprobe.

Wahlgeheimnis und Datenschutz

Die wahlstatistischen Erhebungen finden ihre Grenzen in der Wahrung des Wahlgeheimnisses. Eine Verletzung des Wahlgeheimnisses ist ausgeschlossen. Der Stimmzettel in den repräsentativ ausgewählten Wahlbezirken enthält lediglich einen Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Altersgruppen. Die Erhebung erfolgt aus-

schließlich für statistische Zwecke und eine Zusammenführung von Wählerverzeichnissen und gekennzeichneten Stimmzetteln ist unzulässig und deren Auswertungen sind organisatorisch streng getrennt. Die für die repräsentative Wahlstatistik ausgewählten Urnenwahlbezirke müssen mindestens 400 Wahlberechtigte und die ausgewählten Briefwahlbezirke mindestens 400 Wählerinnen und Wähler umfassen.

Auswertung

Die Daten aus der repräsentativen Wahlstatistik werden von den statistischen Ämtern der Länder und vom Statistischen Bundesamt ausgewertet. Die aus den Stichprobenwahlbezirken gewonnenen Daten werden zunächst länderweise auf die Totalzahlen der Wahlberechtigten und Wähler hochgerechnet. Aus den hochgerechneten Länderergebnissen wird das Ergebnis für das Bundesgebiet ermittelt und für den Bund und die Länder veröffentlicht. Zum Schutz des Wahlgeheimnisses dürfen jedoch keine Ergebnisse für einzelne Stichprobenwahlbezirke veröffentlicht werden.

Erfassung

Die Wahlbeteiligung der Wählerinnen und Wähler wird in den Stichprobenwahlbezirken nach folgenden zehn Altersgruppen aus den Wählerverzeichnissen ausgezählt: unter 21, 21-24, 25-29, 30-34, 35-39, 40-44, 45-49, 50-59, 60-69, 70 Jahre und mehr.

Die Untersuchung der Stimmabgabe nach Geschlecht für die einzelnen Parteien und sonstigen politischen Vereinigungen erfolgt für folgende fünf Altersgruppen: unter 25, 25-34, 35-44, 45-59, 60 Jahre und mehr.

Grundlage der Auszählungen über die Stimmabgabe ist die Ausgabe von amtlichen Stimmzetteln mit Unterscheidungsaufdruck nach Geschlecht und Geburtsjahresgruppe:

Aufdrucke für repräsentative Stimmzettel 2009

A. Mann	1985 - 1991
B. Mann	1975 - 1984
C. Mann	1965 - 1974
D. Mann	1950 - 1964
E. Mann	1949 und früher
F. Frau	1985 - 1991
G. Frau	1975 - 1984
H. Frau	1965 - 1974
I. Frau	1950 - 1964
K. Frau	1949 und früher

Vergleich der Wahlergebnisse mit der Repräsentativen Auswertung

Wie schon in den Jahren davor zeigt sich die Auswahl der repräsentativen Wahlbezirke als sehr gut. Die Abweichung des Repräsentativergebnisses zum Gesamtergebnis liegt bei der Europawahl sowohl bei der Wahlbeteiligung als auch bei allen Parteien unter einem Prozentpunkt.

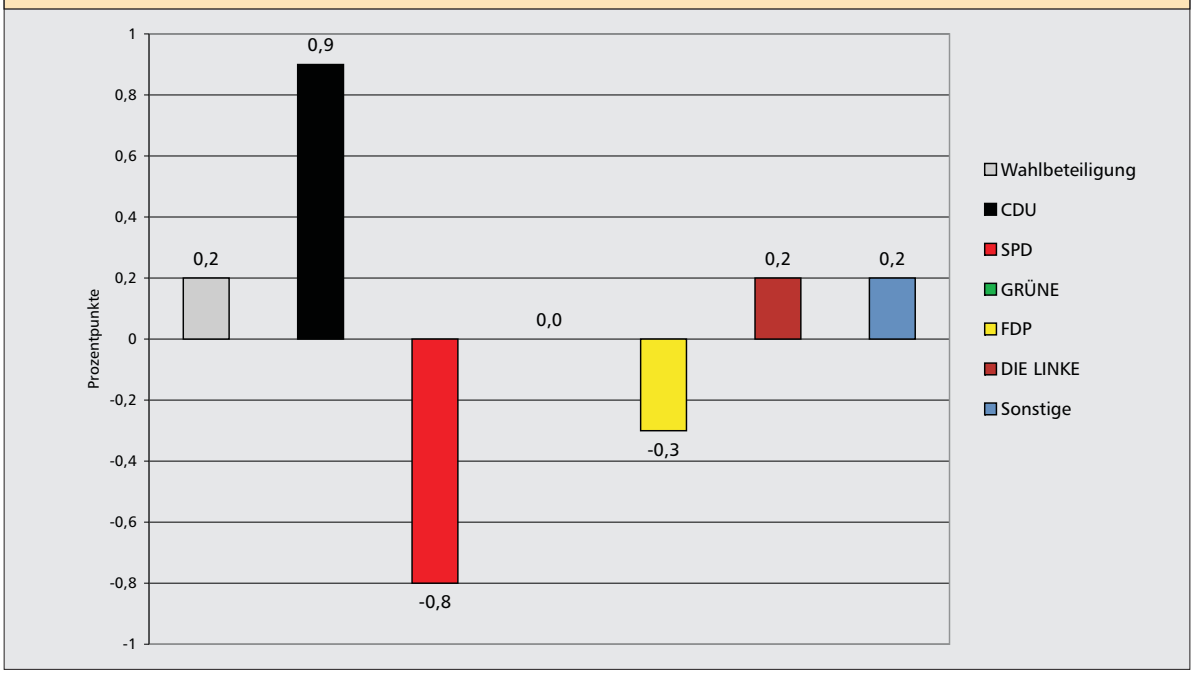
Die größte Abweichung gibt es bei den Stimmenanteilen für die CDU und die SPD: Hier fällt die Stichprobe bei der CDU um 0,9 Prozentpunkte zu hoch und bei der SPD um 0,8 Prozentpunkte zu niedrig aus.

Bei der Bundestagswahl ist die Abweichung noch geringer: Die höchste Abweichung ist die der Stimmenanteile bei der CDU, die 0,5 Prozentpunkte zu hoch liegt.

Ergebnisse der repräsentativen Europawahlstatistik 2009 im Saarland

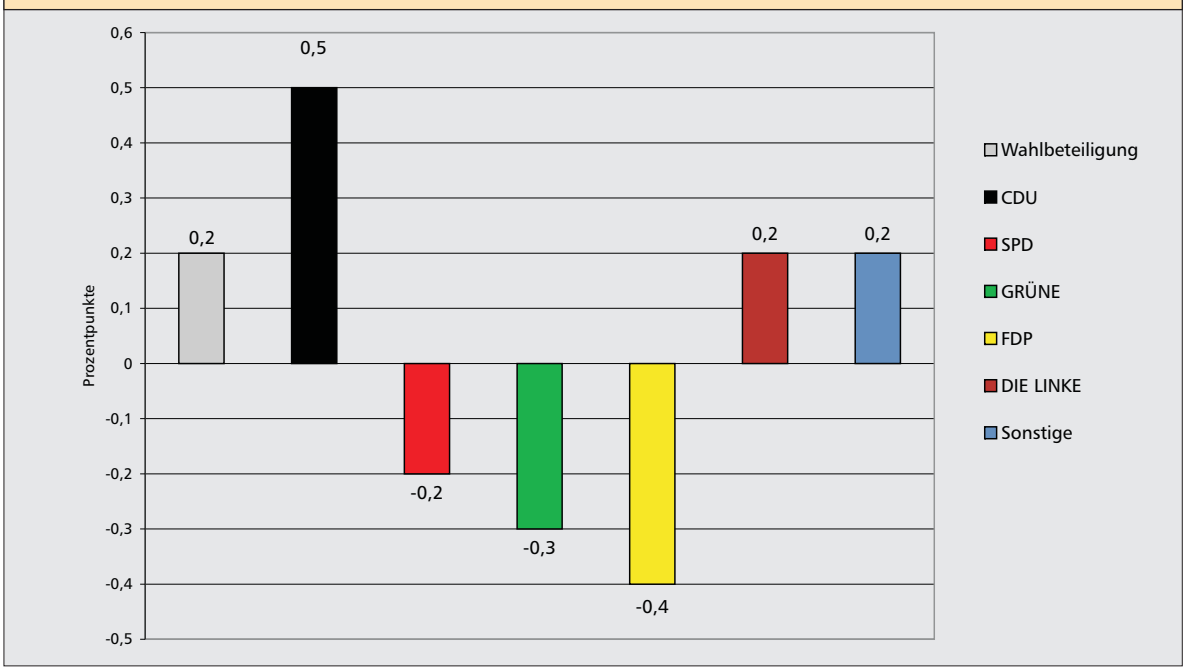
Von den 809 356 im Saarland wahlberechtigten Bürgerinnen und Bürgern waren 52,4 Prozent Frauen und 47,6 Prozent Männer. Im Rahmen der repräsentativen Europawahlstatistik wurden rund 37 000 Wählerinnen und Wähler, davon 52,2 Prozent weiblich und 47,8 Prozent männlich, auf ihr Wahlverhalten untersucht.

S 1 Abweichung des Repräsentativergebnisses vom endgültigen Ergebnis der Europawahl 2009 im Saarland

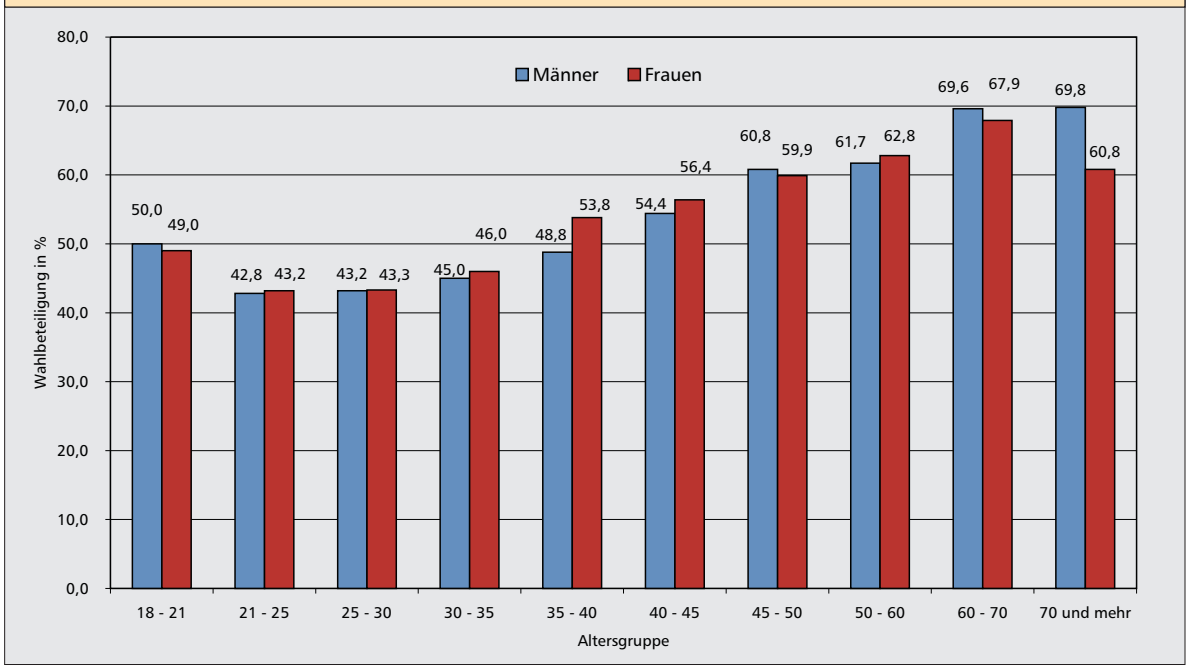


Nach diesen Ergebnissen ist die Bereitschaft zur Wahl zu gehen bei den Männern höher als bei den Frauen. Altersmäßig betrachtet beteiligen sich ältere Wahlberechtigte relativ häufiger an der Wahl als jüngere. Ihren höchsten Wert erreicht die Wahlbeteiligung

S 2 Abweichung des Repräsentativergebnisses vom endgültigen Ergebnis der Bundestagswahl 2009 (Zweitstimmen) im Saarland



S 3 Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht bei der Europawahl 2009



bei den Männern mit 60 und mehr Jahren mit einer Quote von 69,7 Prozent. Die geringste Neigung wählen zu gehen, zeigen Männer zwischen 25 und 35 Jahren mit 44,0 Prozent und Frauen in der gleichen Altersgruppe mit 44,6 Prozent.

Bei allen Parteien, mit Ausnahme der FDP und der Partei DIE LINKE, stellen die Frauen die Mehrheit der Wählerschaft.

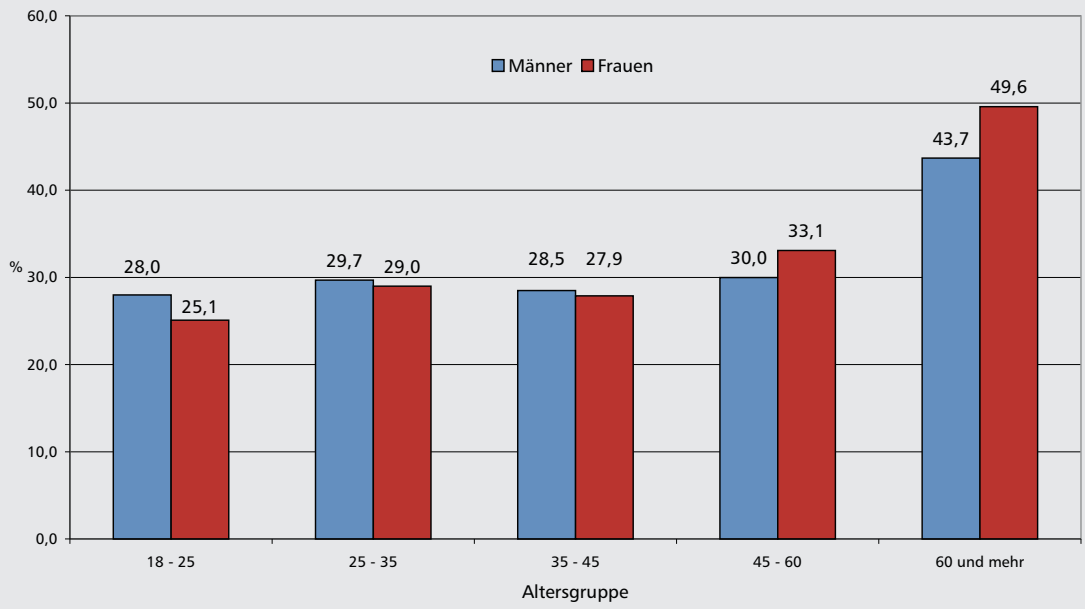
Die altersmäßige Betrachtung der Ergebnisse zeigt, dass über 40 Prozent (42,2 %) aller SPD-Wählerinnen und Wähler 60 Jahre und älter sind. Der Anteil der CDU-Wählerinnen und Wähler dieser Altersgruppe beträgt 51,2 Prozent. Deutlich geringer fallen die Anteile bei den GRÜNEN mit 17,2 Prozent und der FDP mit 31,1 Prozent aus. DIE LINKE besetzt diese Altersgruppe mit 32,6 Prozent.

Der Anteil der Jungwählerinnen und -wähler unter 25 Jahren ist bei der CDU mit 4,8 Prozent am geringsten, gefolgt von SPD und DIE LINKE mit jeweils 6,8 Prozent. Den höchsten Anteil dieser Altergruppe in ihrer Wählerschaft haben die GRÜNEN mit 9,2 Prozent und die FDP mit 8,1 Prozent.

Hinsichtlich der Stimmabgabe nach Geschlecht wählten 26,2 Prozent der Frauen die SPD, was in etwa dem Anteil der Männer (25,3 %) entspricht. Für die CDU votierten 38,6 Prozent der Frauen, bei den Männern waren es 34,7 Prozent. Von den Wählerinnen geaben 8,2 Prozent ihre Stimme den GRÜNEN, die Männer hatten einen Stimmenanteil von 7,1 Prozent. Bei der FDP wählten mehr Männer (8,5 %) diese Partei als Frauen (7,2 %). DIE LINKE wurde von 14,5 Prozent der Männer gewählt aber nur von 10 Prozent der Frauen.

Untersucht man die einzelnen Altersgruppen auf ihre Parteipräferenz, so zeigt sich bei der SPD, dass sich die Stimmabgabe über alle Altersgruppierungen relativ gleichmäßig verteilt. Die Werte liegen zwischen 20,8 Prozent bei den Männern im Al-

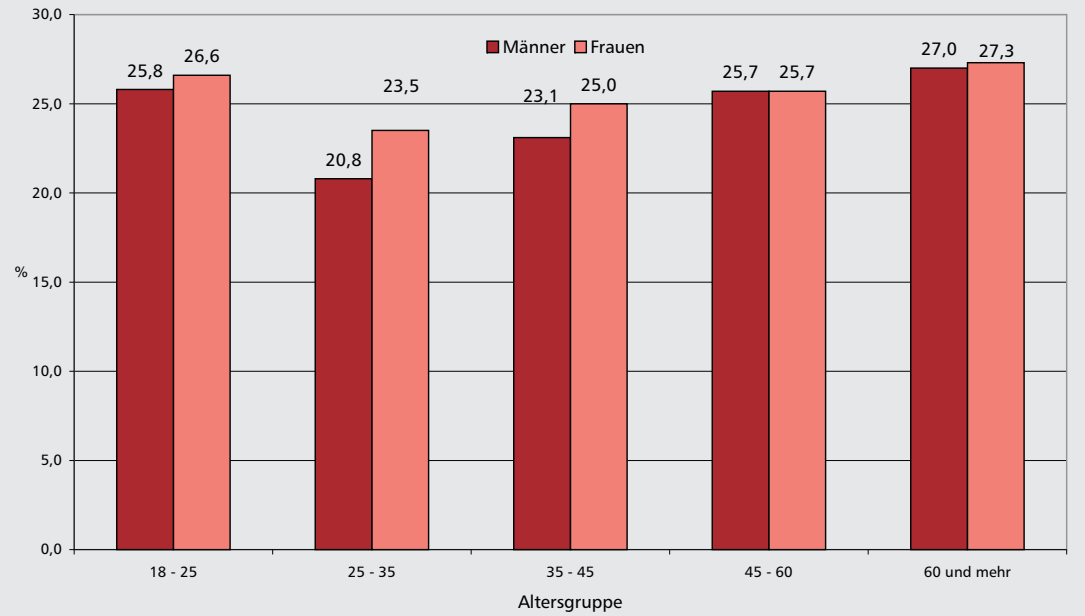
S 4 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 2009
CDU



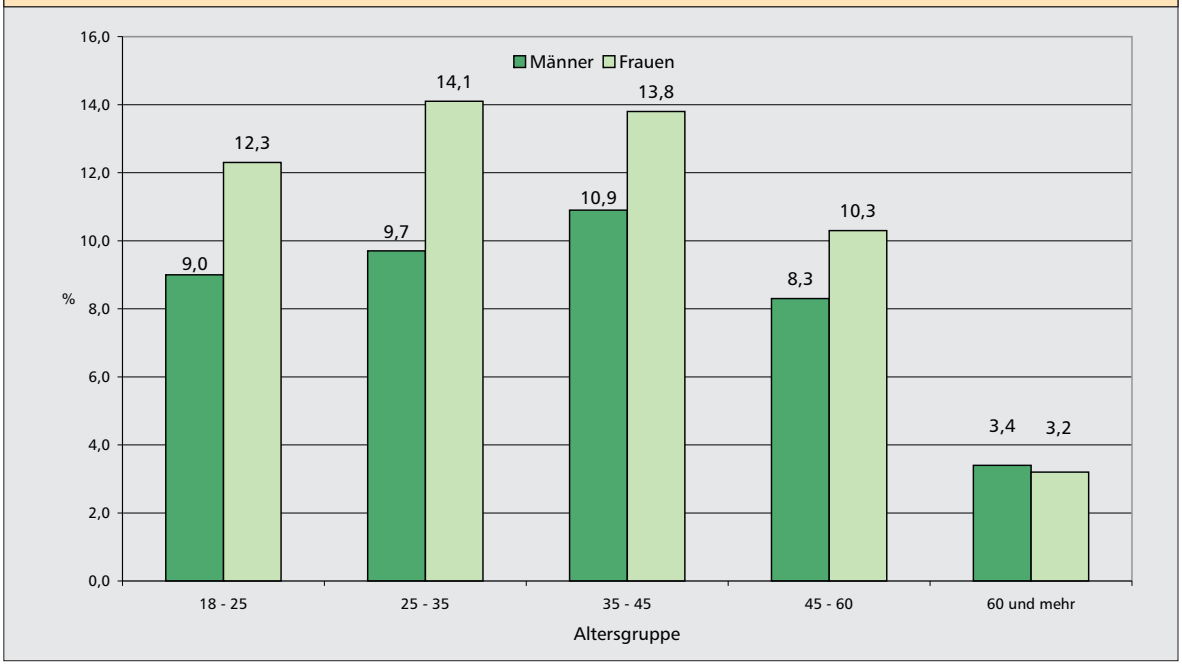
ter zwischen 25 und 35 Jahren und 27,3 Prozent in der Altersgruppe der 60-jährigen und älteren Frauen.

Anders dagegen das Wahlverhalten bei der CDU: Hier zeigen in der Altersgruppe der unter 25-Jähren sowohl die Männer (28,0

S 5 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 2009
SPD

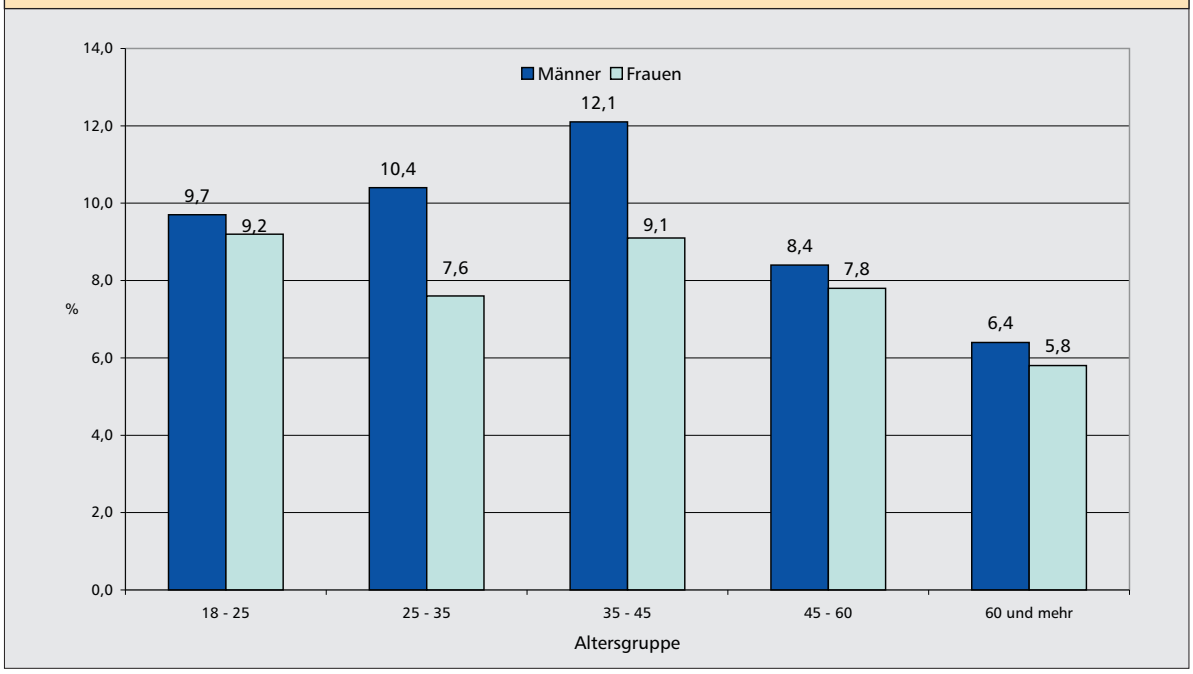


S 6 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 2009
GRÜNE

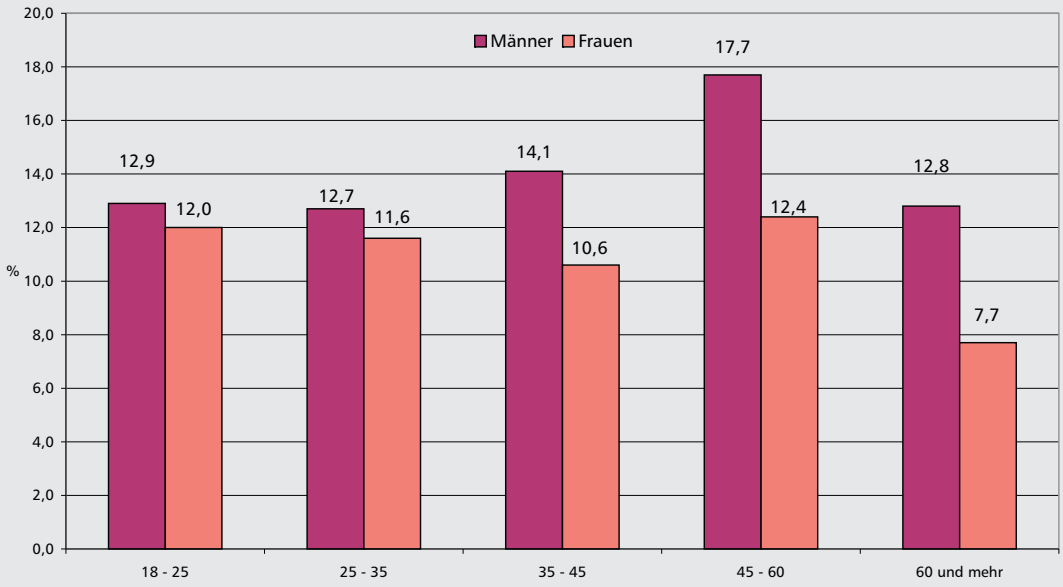


%) als auch die Frauen (25,1%) die geringste Neigung CDU zu wählen. Den höchsten Stimmenanteil erzielt die CDU mit 49,6 Prozent bei den Wählerinnen im Alter von 60 und mehr Jahren. Die bevorzugte Altersgruppe der GRÜNEN sind die Frauen im Al-

S 7 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 2009
FDP



S 8 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Europawahl 2009
DIE LINKE



ter von 25 bis unter 35 Jahren mit einem Stimmenanteil von 14,1 Prozent. Das geringste Votum für die GRÜNEN zeigen Frauen im Alter von 60 und mehr Jahren mit 3,2 Prozent.

Die FDP erzielte bei den Männern zwischen 35 und 45 Jahren mit 12,1 Prozent ihr höchstes Ergebnis. Die Frauen im Alter von 60 und mehr Jahren brachten der FDP mit 5,8 Prozent altersmäßig betrachtet die wenigsten Stimmen.

Das höchste Wählerpotential für die Partei DIE LINKE lag bei den 45 bis unter 60-Jährigen Männern mit 17,7 Prozent Stimmenanteil, das geringste Votum für diese Partei zeigten Frauen mit 60 und mehr Jahren mit 7,7 Prozent.

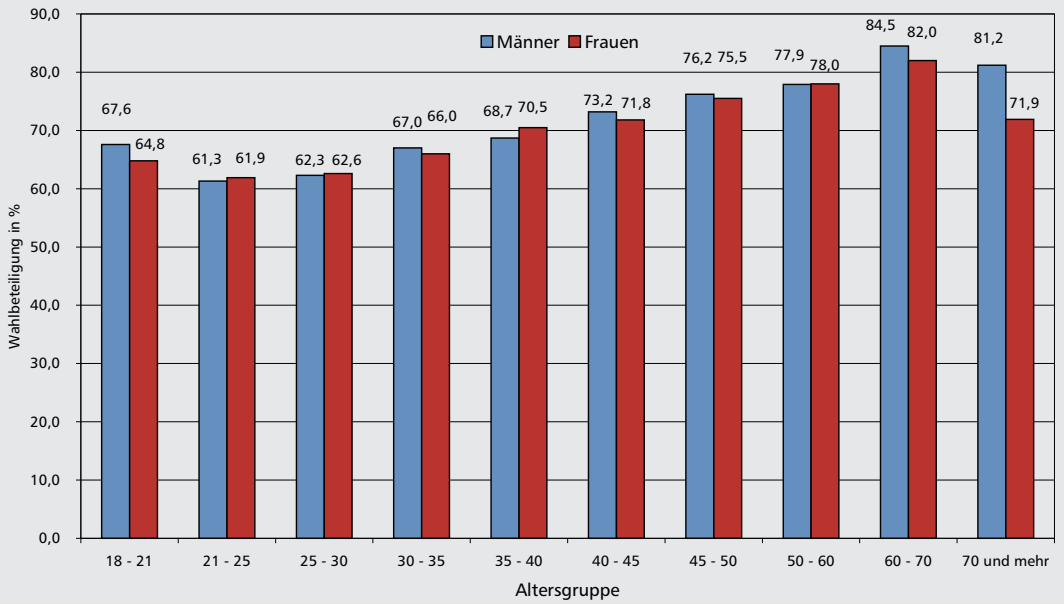
Ergebnisse der repräsentativen Bundestagswahl 2009 im Saarland

Auch bei der Bundestagswahl 2009 lag der Anteil der weiblichen Wahlberechtigten deutlich über 50 Prozent. Er betrug 52,1 Prozent gegenüber 47,9 Prozent für die Männer.

Knapp über ein Drittel der Wahlberechtigten war älter als 60 Jahre (Frauen: 38%, Männer 30,6%). In den unteren Altersklassen lag der Anteil der männlichen leicht über dem Anteil der weiblichen Wahlberechtigten. Bei den unter 25-Jährigen waren es 9,8 versus 8,7 Prozent, bei den 25- bis 44-Jährigen 29,4 versus 25,6 Prozent.

Die Wahlbeteilung der Jungwählerinnen und -wähler (18 bis unter 21 Jahre) fiel mit insgesamt 66,2 Prozent zwar deutlich niedriger aus als die Gesamtquote von 73,9 Prozent. Angehörige dieser Altergruppe wählten aber noch relativ häufiger als Angehörige der beiden Altergruppen 21 bis unter 25 Jahren sowie 25 bis unter 30 Jahren, die auf 61,6 Prozent bzw. 62,4 Prozent Wahlbeteiligung kamen. In den nächst höheren Alterklassen stieg die Wahlbeteilung kontinuierlich an und erreichte im Altersbereich 60 bis

S 9 Wahlbeteiligung nach Alter und Geschlecht bei der Bundestagswahl 2009



unter 70 Jahre mit 83,2 Prozent den höchsten Wert. In der höchsten Altersklasse der über 70-Jährigen fiel die Wahlbeteiligung auf 75,5 Prozent ab.

Insgesamt entwickelte sich die Wahlbeteiligung im Saarland rückläufig. Gingen 2005 noch knapp 79 Prozent aller Wahlberechtigten zur Wahl, waren es 2009 noch 73,9 Prozent. Männer wählten mit 75 Prozent etwas häufiger. Die Wahlbeteiligung der Frauen lag bei 73 Prozent. Gravierende geschlechtsspezifische Unterschiede waren in den einzelnen Altersklassen nicht auszumachen. Lediglich in der höchsten Altersklasse – das sind die Personen im Altern von 60 und mehr Jahren – fiel die Wahlbeteiligung der Männer um 7 Prozentpunkte höher aus als die der gleichaltrigen Frauen.

Der Anteil der ungültigen Stimmen ging von 2,2 Prozent im Jahre 2005 auf 1,9 Prozent bei der Bundestagswahl 2009 zurück: in den weitaus meisten Fällen war der Stimmzettel leer oder durchgestrichen, in den übrigen Fällen waren meistens mehrere Kreuze vergeben worden.

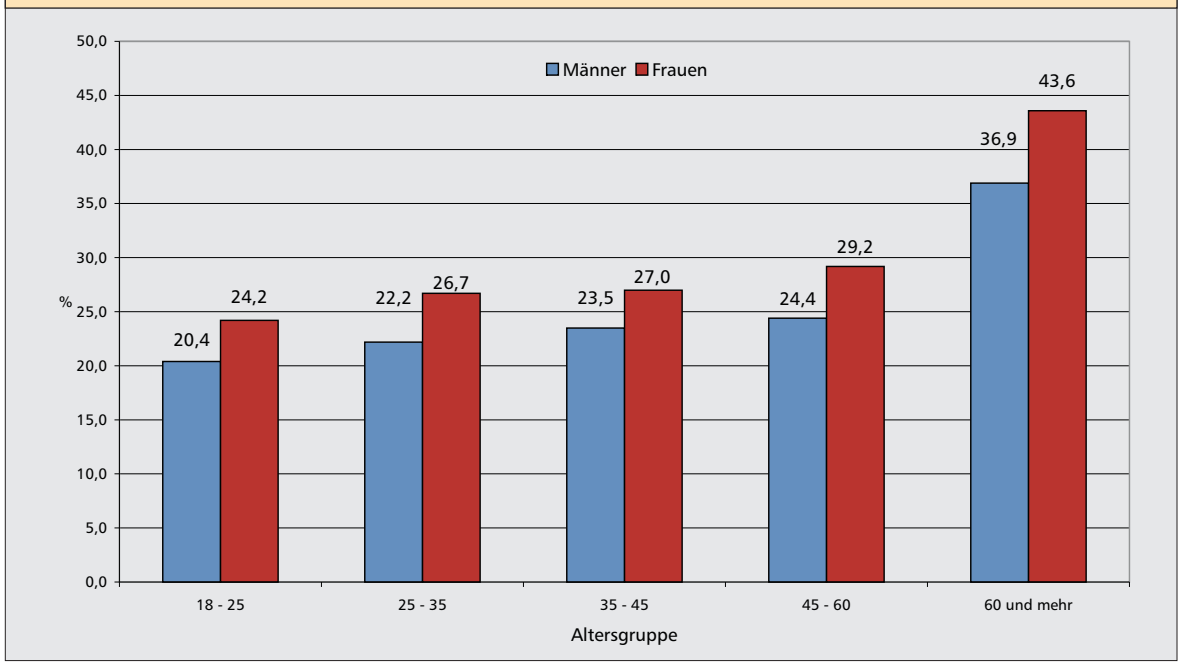
Sowohl CDU, SPD als auch die GRÜNEN wurden von Frauen häufiger gewählt als von Männern. Bei FDP, der LINKEN und sonstigen Parteien gestaltete sich die Verteilung umgekehrt. Von allen CDU-Wählerinnen und Wählern waren 43,4 Prozent männlich und 56,6 Prozent weiblich. Die Vergleichswerte für die SPD und GRÜNE waren 47,2 und 52,8 bzw. 44,5 und 55,5 Prozent. Von den Wählerinnen und Wählern der FDP und der LINKEN waren 52,5 bzw. 54,1 Prozent männlich und 47,5 bzw. 45,9 Prozent weiblich.

Die Wählerschaften der einzelnen Parteien unterscheiden sich in ihrer altersmäßigen Zusammensetzung sehr stark. So wählten rund zwei Drittel aller über 60-Jährigen CDU oder SPD, in der jüngsten Altersklasse waren es dagegen lediglich 43,7 Prozent. Bei der SPD zeigte sich insgesamt eine relativ gleichmäßige Verteilung der Stimmen über alle Altersgruppen. Die Werte lagen zwischen 18,3 Prozent in der Altersgruppe

T 1 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Wahlvorschlägen und Alter bei den Bundestagswahlen 2009 und 2005 (Zweitstimmen)

Altersgruppe	Jahr	Wahlberechtigtenanteile	Wahlbeteiligung	Ungültige Stimmen	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Sonstige
				Männer						
18 bis unter 25	2009	9,8	64,0	1,9	20,4	20,7	9,9	15,1	18,6	15,3
	2005	9,7	71,3	1,5	20,3	36,1	8,0	9,6	17,6	8,4
25 bis unter 35	2009	13,1	64,4	1,8	22,2	18,3	8,9	17,6	20,4	12,6
	2005	12,2	71,5	1,4	22,0	32,2	8,2	11,5	18,4	7,8
35 bis unter 45	2009	16,3	71,3	1,4	23,5	23,5	8,1	14,7	24,2	6,0
	2005	20,3	79,1	1,4	24,1	34,1	7,2	8,3	21,8	4,5
45 bis unter 60	2009	30,1	77,3	1,4	24,4	24,5	6,5	11,9	29,0	3,7
	2005	28,5	83,6	1,8	27,6	31,8	4,6	7,5	24,7	3,7
60 und mehr	2009	30,6	82,7	2,2	36,9	25,9	2,8	10,0	21,6	2,8
	2005	29,3	82,1	3,1	39,0	31,9	2,5	6,6	17,3	2,8
Insgesamt	2009	100	75,0	1,8	28,1	23,9	6,0	12,5	23,9	5,6
	2005	100	79,6	2,0	29,0	32,7	5,2	8,0	20,6	4,4
				Frauen						
18 bis unter 25	2009	8,7	63,1	1,6	24,2	22,4	13,0	11,8	19,7	8,9
	2005	8,1	71,7	1,5	22,0	36,4	9,9	9,2	15,2	7,3
25 bis unter 35	2009	11,3	64,2	1,9	26,7	20,6	10,9	14,7	18,5	8,6
	2005	10,8	73,3	1,4	23,3	36,4	7,8	9,7	15,2	7,6
35 bis unter 45	2009	14,3	71,3	1,9	27,0	23,1	10,7	13,1	20,4	5,7
	2005	18,9	80,0	2,2	23,4	34,9	9,7	6,7	18,5	6,8
45 bis unter 60	2009	27,6	77,1	1,6	29,2	24,9	7,9	10,7	23,2	4,0
	2005	25,7	82,7	2,2	30,5	34,0	6,4	7,3	17,5	4,3
60 und mehr	2009	38,0	75,6	2,3	43,6	27,2	3,0	8,4	15,3	2,5
	2005	36,6	75,3	3,2	40,7	36,1	3,4	6,2	10,8	2,7
Insgesamt	2009	100	73,0	2,0	34,2	25,0	6,9	10,5	19,0	4,4
	2005	100	77,6	2,4	31,3	35,3	6,4	7,2	14,9	4,8
				Insgesamt						
18 bis unter 25	2009	9,3	63,6	1,8	22,2	21,5	11,4	13,5	19,1	12,2
	2005	8,8	71,5	1,5	21,1	36,2	8,9	9,4	16,5	7,9
25 bis unter 35	2009	12,2	64,3	1,8	24,4	19,4	9,8	16,2	19,5	10,7
	2005	11,5	72,4	1,4	22,6	34,3	8,0	10,6	16,8	7,7
35 bis unter 45	2009	15,3	71,3	1,7	25,3	23,3	9,4	13,9	22,3	5,9
	2005	19,6	79,6	1,8	23,8	34,5	8,4	7,5	20,1	5,7
45 bis unter 60	2009	28,8	77,2	1,5	26,8	24,7	7,2	11,3	26,1	3,9
	2005	27,0	83,2	2,0	29,0	32,9	5,5	7,4	21,2	4,0
60 und mehr	2009	34,5	78,6	2,3	40,6	26,6	2,9	9,1	18,1	2,6
	2005	33,1	78,2	3,1	39,9	34,2	3,0	6,4	13,7	2,8
Insgesamt	2009	100	73,9	1,9	31,2	24,5	6,5	11,5	21,4	5,0
	2005	100	78,5	2,2	30,2	34,1	5,8	7,6	17,7	4,6
				Von 100 Wahlberechtigten bzw. Wähler waren						
Männer	2009	47,9	48,5	45,8	43,4	47,2	44,5	52,5	54,1	54,4
	2005	47,9	48,5	44,3	46,8	46,7	43,4	51,3	56,6	46,7
Frauen	2009	52,1	51,5	54,2	56,6	52,8	55,5	47,5	45,9	45,6
	2005	52,1	51,5	55,7	53,2	53,3	56,6	48,7	43,4	53,3

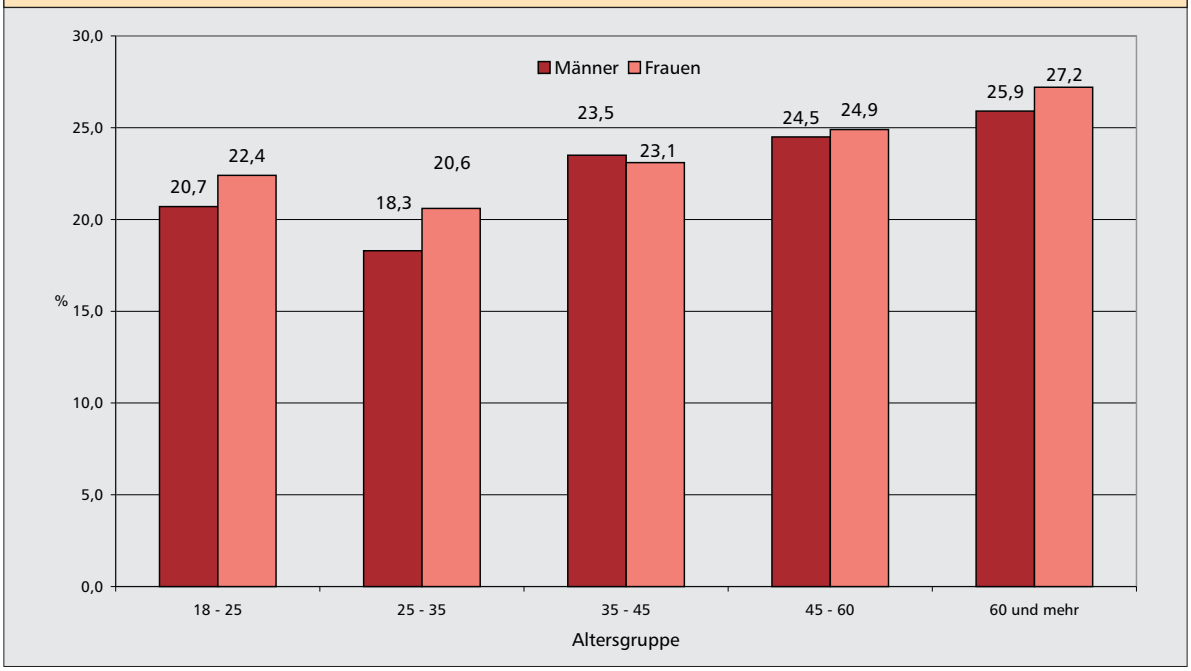
S 10 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2009
CDU



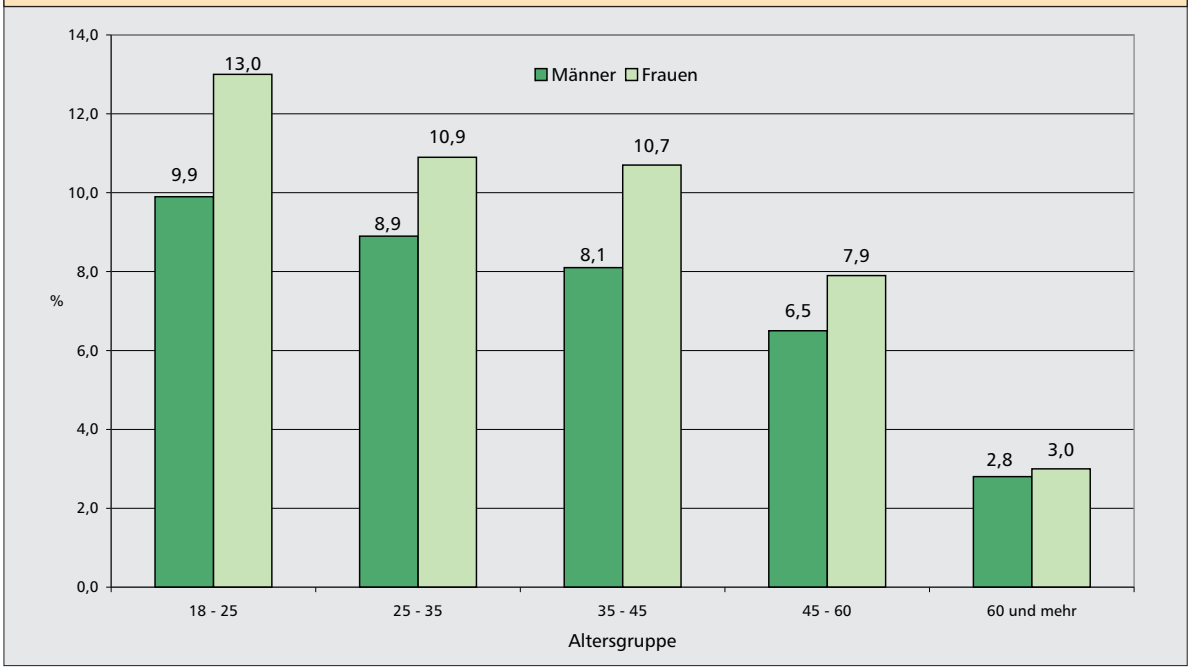
der 25- bis unter 35-jährigen Männer und 27,2 Prozent bei den über 60-jährigen Frauen.

Etwas anders sieht das Wahlverhalten der CDU-Wählerschaft aus. Bei den Männern unter 25 Jahren schnitt die CDU mit 20,4

S 11 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2009
SPD

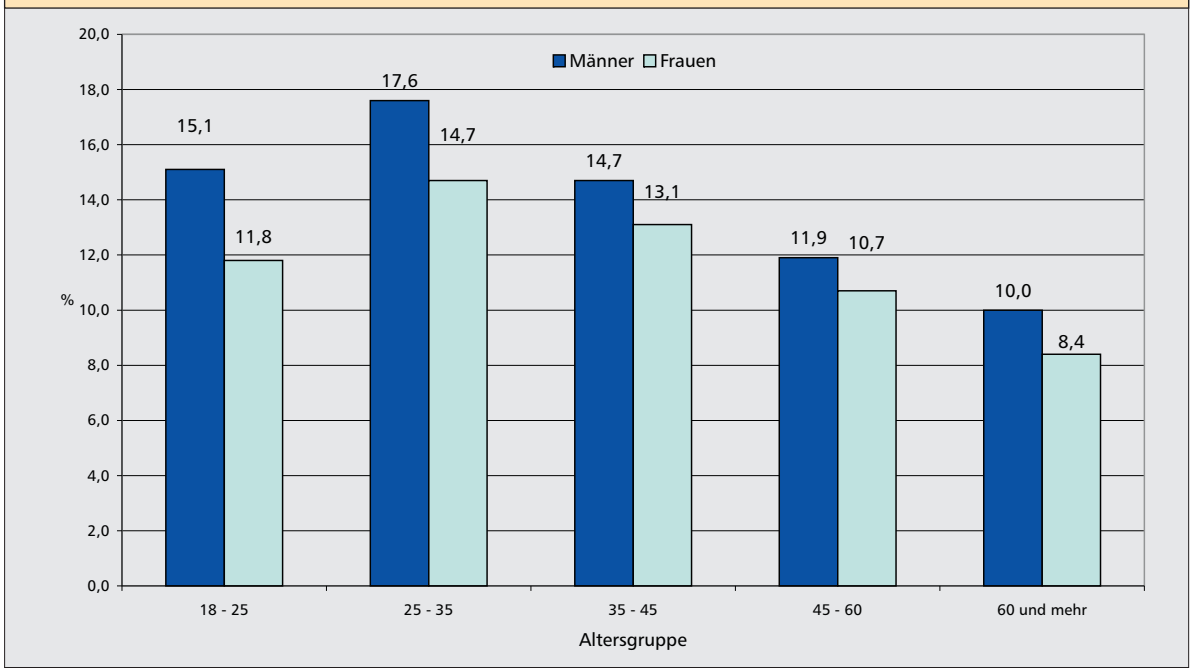


S 12 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2009 GRÜNE

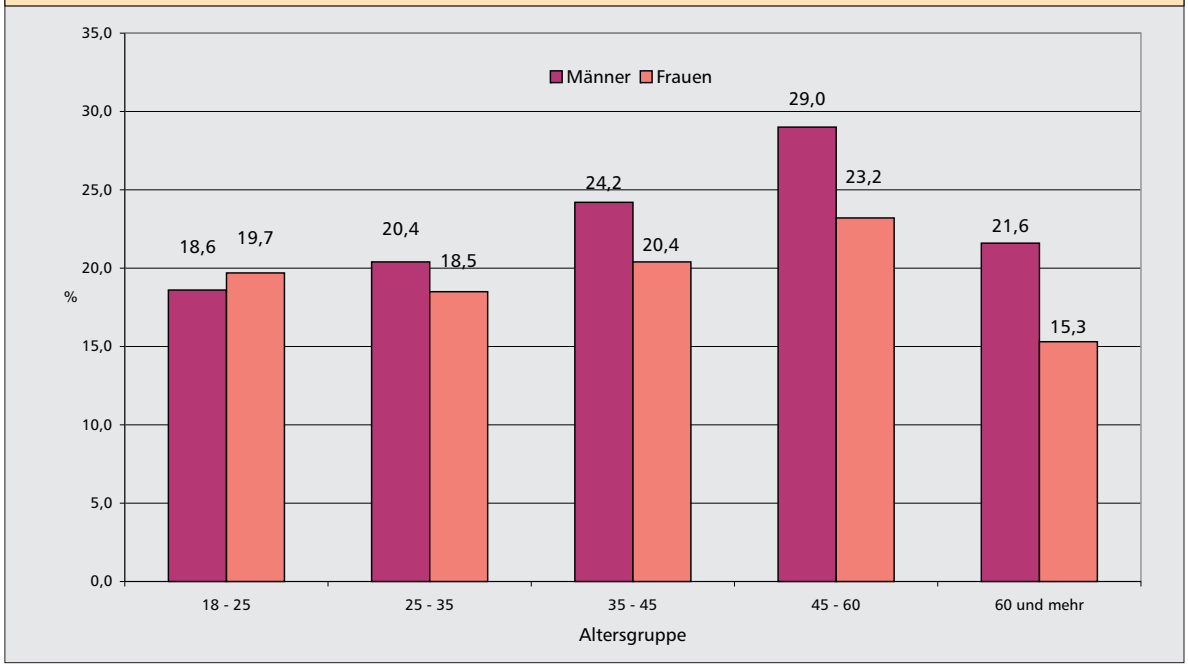


Prozent relativ schlecht ab und erreichte ihren höchsten Stimmenanteil bei den über 60-jährigen Frauen mit 43,6 Prozent. Die GRÜNEN wurden von Frauen unter 25 Jahre mit einem Stimmenanteil von 13,0 Prozent bevorzugt gewählt. Besonders schlecht

S 13 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2009 FDP



S 14 Stimmabgabe der Männer und Frauen nach Altersgruppen bei der Bundestagswahl 2009 DIE LINKE



schnitten sie bei Männern über 60 Jahren ab, denn dort kamen sie nur auf 2,8 Prozent. Die FDP erzielte bei den Männern in der Altergruppe der 25- bis 35-Jährigen mit 17,6 Prozent ihr höchstes und bei den Frauen über 60 Jahre mit 8,4 Prozent ihre schlechtestes Wahlergebnis. Die Partei DIE LINKE konnte bei den Männern zwischen 45 und 60 Jahren mit 29 Prozent ihren höchsten Stimmenanteil erzielen. Das war in diesem Alterssektor von allen Parteien der höchste Wert. Bei den Frauen im Alter von 60 Jahren und mehr kam sie jedoch nur auf 15,3 Prozent.

Stimmensplitting

Von der Möglichkeit des Stimmensplittings, d.h. der unterschiedlichen Vergabe der Erst- und Zweitstimmen, machten bei der Bundestagswahl 2009 insgesamt 23 Prozent der Wählerinnen und Wähler Gebrauch.

Von allen Wählerinnen und Wählern, die der CDU ihre Zweitstimme gaben, votierten 90,9 Prozent auch mit ihrer Erststimme für die CDU. Ein ähnliches Abstimmverhalten zeigte sich bei der SPD mit 90,7 Prozent. Wählerinnen und -wähler, die mit ihrer Zweitstimme CDU und SPD gewählt haben, zogen also so gut weie gar nicht in Betracht mit ihrer Erststimme eine Direktkandidatin oder einen Direktkandidaten einer anderen Partei zu wählen.

Auch bei der Wählerschaft der Partei Die LINKE war dieses Wahlverhalten stark ausgeprägt, denn rund 78 Prozent der Wählerinnen und Wähler, die mit der Zweitstimme die LINKE wählten, gaben auch einer Direktkanditatin oder einem Direktkandidaten dieser Partei ihre Stimme. Weitere 15,8 Prozent gingen an die SPD und 2,2 Prozent an die CDU.

Von den Wählerinnen und Wählern der GRÜNEN, die mit ihrer Zweitstimme die GRÜNEN wählten, gab dagegen lediglich rund die Hälfte ihre Erststimme einer Direktkandidatin oder einem Direktkandidaten dieser Partei. Knapp 37 Prozent gingen an

T 2 Erst- und Zweitstimmenkombinationen bei der Bundestagswahl 2009 Erststimmen = 100

Partei	Von 100 Wählern, die mit der Erststimme nebenstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit der Zweitstimme						
	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Sonstige	Ungültige
				Männer			
CDU	75,8	1,9	0,8	17,8	1,5	1,8	0,4
SPD	3,2	71,1	8,1	1,9	12,8	2,5	0,4
GRÜNE	3,6	8,6	63,5	4,1	6,9	13,1	0,3
FDP	11,5	2,0	1,4	76,5	1,9	6,3	0,4
DIE LINKE	0,7	3,6	1,6	1,1	88,9	3,7	0,4
Sonstige	3,6	2,4	1,7	4,4	8,1	78,9	0,9
Ungültige	7,0	5,8	1,0	2,0	6,6	11,8	65,9
				Frauen			
CDU	81,3	1,8	1,3	12,3	1,1	1,5	0,7
SPD	3,9	75,0	7,5	1,6	9,4	2,0	0,5
GRÜNE	7,1	10,6	61,7	2,8	7,2	10,2	0,4
FDP	16,0	2,0	2,0	71,7	2,9	5,0	0,3
DIE LINKE	1,3	4,1	1,7	0,9	88,8	2,8	0,5
Sonstige	4,7	3,0	2,4	4,7	8,8	75,9	0,6
Ungültige	13,7	9,5	0,8	3,6	7,3	7,4	57,7
				Insgesamt			
CDU	78,8	1,8	1,1	14,8	1,3	1,6	0,5
SPD	3,6	73,1	7,8	1,7	11,1	2,3	0,4
GRÜNE	5,7	9,8	62,4	3,3	7,1	11,3	0,4
FDP	13,8	2,0	1,7	74,1	2,4	5,6	0,3
DIE LINKE	0,9	3,8	1,7	1,0	88,9	3,3	0,5
Sonstige	4,1	2,7	2,0	4,5	8,4	77,6	0,8
Ungültige	10,7	7,9	0,9	2,9	7,0	9,4	61,4

die SPD, 6 bzw. 5 Prozent an CDU und LINKE.

Von den Zweitstimmenwählern der FDP votierten 44 Prozent für eine Direktkandidatin oder einen Direktkandidaten der FDP, 46,4 Prozent für eine Kandidatin oder einen Kandidaten der CDU und 4,6 Prozent für eine Bewerberin oder einen Bewerber der SPD.

T 3 Erst- und Zweitstimmenkombinationen bei der Bundestagswahl 2009 Zweitstimmen = 100

Partei	Von 100 Wählern, die mit der Zweitststimme nebenstehende Partei oder ungültig wählten, wählten mit der Erststimme						
	CDU	SPD	GRÜNE	FDP	DIE LINKE	Sonstige	Ungültige
				Männer			
CDU	91,8	3,5	0,5	2,8	0,5	0,4	0,5
SPD	2,7	91,2	1,5	0,6	3,1	0,3	0,5
GRÜNE	4,7	42,0	44,8	1,6	5,7	0,8	0,4
FDP	48,3	4,6	1,4	42,6	1,8	1,0	0,3
DIE LINKE	2,2	16,4	1,2	0,6	78,1	0,9	0,6
Sonstige	10,7	13,9	9,8	7,8	13,9	39,5	4,5
Ungültige	6,6	6,4	0,7	1,4	5,0	1,4	78,4
				Frauen			
CDU	90,2	3,5	1,2	3,2	0,6	0,3	1,0
SPD	2,7	90,3	2,6	0,6	2,7	0,3	0,9
GRÜNE	6,9	32,5	53,5	2,0	4,0	0,7	0,3
FDP	44,4	4,5	1,6	46,4	1,4	0,9	0,8
DIE LINKE	2,1	15,0	2,3	1,0	77,6	1,0	0,9
Sonstige	13,0	13,9	13,9	7,7	10,4	36,9	4,2
Ungültige	13,6	7,8	1,2	1,0	4,4	0,6	71,4
				Insgesamt			
CDU	90,9	3,5	0,9	3,0	0,6	0,3	0,8
SPD	2,7	90,7	2,1	0,6	2,9	0,3	0,7
GRÜNE	5,9	36,7	49,6	1,9	4,8	0,8	0,3
FDP	46,4	4,6	1,5	44,4	1,6	1,0	0,6
DIE LINKE	2,2	15,8	1,7	0,8	77,9	1,0	0,8
Sonstige	11,7	13,9	11,7	7,8	12,3	38,3	4,3
Ungültige	10,4	7,2	1,0	1,2	4,7	1,0	74,6